



Dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. wird die Kaiserkrone angetragen, *Illustrierte Zeitung*, Leipzig, 28. April 1849, bpk

Auszug aus einem Brief Friedrich Wilhelms IV. an seinen Freund Freiherr von Bunsen

„Die Krone ist erstlich keine Krone. Die Krone, die ein Hohenzoller nehmen dürfte, wenn die Umstände es möglich machen könnten, ist keine, die eine, wenn auch mit fürstlicher Zustimmung eingesetzte, aber in die revolutionäre Saat geschossene Versammlung macht, [...] sondern eine, die den Stempel Gottes trägt, die den, dem sie aufgesetzt wird nach der heiligen Oelung, ‚von Gottes Gnaden‘ macht [...]. Die Krone, die die Ottonen, die Hohenstaufen, die Habsburger getragen, kann natürlich ein Hohenzollern tragen, sie ehrt ihn überschwänglich mit tausendjährigem Glanze. Die aber, die Sie – leider meinen, verunehrt überschwänglich mit ihrem **Ludgergeruch** der Revolution von 1848, der albernsten, dümmlichsten, schlechtesten –, wenn auch, Gottlob, nicht bösesten dieses Jahrhunderts. Einen solchen imaginären Reif aus Dreck und **Letten** gebacken, soll ein legitimer König von Gottes Gnaden und nun gar der König von Preußen sich geben lassen [...]?“

Ludgergeruch: Aasgeruch

Letten: Schlamm

Auszug aus dem Artikel des Parlamentariers Karl Biedermann „Aus jüngstvergangenen Tagen – Die Frankfurter Kaiserdeputation im Jahre 1849“

„Die Antwort des Königs, mit freier und gehobener Stimme gesprochen, begann ziemlich hoffnungverheißend. Er sprach von der Wichtigkeit unsrer Sendung, von dem ‚Anrecht‘, welches die Wahl der Nationalversammlung ihm gebe, und dessen Werth er zu schätzen wisse. [...] Der König sprach zuerst von der gewissenhaften Achtung der Rechte Aller, welche ihm verbiete, einen entscheidenden Schritt ohne das Einverständniß der andern deutschen Fürsten zu thun. [...] ‚An den Regierungen der einzelnen Staaten wird es sein, in gemeinsamer Berathung zu prüfen, ob die Verfassung dem Einzelnen wie dem Ganzen frommt, ob die mir zugedachten Rechte mich in den Stand setzen würden, mit starker Hand die Geschicke des großen deutschen Vaterlandes zu leiten und die Hoffnungen seiner Völker zu erfüllen.‘“